

In den lignitischen Kohlenflötzen finden sich häufig dünne Lagen einer ebenfalls glänzenden Kohle die ein Verhalten wie ältere Braunkohlen zeigen etc.

Alle diese Beobachtungen beziehen sich auf Braunkohlen. Wenn man die Ursache dieser Erscheinung in Betracht ziehen wollte, so dürfte sich kaum eine andere Erklärung finden lassen wie die, die Verschiedenheit der Kohle in einem und demselben Flötze als von botanischen Unterschieden des vegetabilischen Materials, welches zur Kohlenbildung diente, herrührend zu denken. Ob sich ein ähnliches Verhältniss bei den eigentlichen Steinkohlenflötzen ergibt, soll einer weiteren Untersuchung zur Aufgabe dienen.

K. M. Paul. Beiträge zur Geologie der Bukowina.

Der Vortragende gab im Anschlusse an seine früheren Mittheilungen über den centralen Theil der Bukowina einige detaillirtere Durchschnitte und legte zur Erläuterung der nach den Beobachtungen des letzten Sommers sich ergebenden stratigraphischen Gliederung des Landes die bezüglichen gesammelten Belegstücke vor. Von besonderem Interesse sind die von Herrn Bergwerksdirector B. Walter in Poschoritta eingesendeten Stücke aus der schon auf den Aufnahmskarten als triadisch bezeichneten Kalkzone, welche deutlich erkennbare Reste von *Lytoceras Wengense*, *Trachyceras*, *Halobia* etc. enthalten und durch welche das Vorkommen der norischen Stufe in der Bukowina constatirt ist. Näheres über diesen Gegenstand sowie über die geologischen Verhältnisse der Bukowina im Allgemeinen wird seinerzeit im Jahrbuche der k. k. geol. Reichsanstalt veröffentlicht werden.

Dr. O. Lenz. Geologische Mittheilungen aus dem Baranyer Comitát.

Der Vortrag wird vollständig im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt erscheinen; es sei hier noch im Anschluss an eine frühere Mittheilung (Verhandlungen etc. 1872, p. 290) der fossilen Fauna im Baner Gebirge Erwähnung gethan.

Bekanntlich ist dieses Gebirge ein vereinzelt stehen gebliebenes Stück der miocänen Ablagerungen, die sich vielfach im südwestlichen Ungarn finden, und zwar sind es vorherrschend marine Schichten, die anstehend beobachtet werden konnten. Dieselben bestehen aus einer mächtigen Lage eines gelben Sandes, der sich nicht selten zu festen Sandsteinbänken verhärtet und wenige schlecht erhaltene Versteinerungen führt, z. B. *Pleurotoma asperulata* Lam., *Chenopus pes pelicani*, *Conus* sp. etc.; darüber findet sich, aber fast überall von der mächtigen Lössdecke maskirt, ein weisslicher, bröckeliger, etwas sandiger Mergel. Derselbe ist beim Orte Ban aufgeschlossen, woselbst er von einem schwarzen, deutlich körnigen Basalt, der plattenförmig abgesondert erscheint, durchbrochen ist. Des Basaltes wegen hat man in dieser steinarmen Gegend einen Steinbruch eröffnet, der aber wenig benützt wird, da das basaltische Gestein nicht ein so gutes Beschotterungsmaterial liefern soll, als die Kalksteine von Villány. In dem Mergel finden sich nun ziemlich zahlreiche Petrefacten, die denselben als eine marine Bildung charakterisiren, und zwar ähnelt dieselbe nach Herrn Custos Fuchs, der die Fossilien bestimmte, der Fauna von Grund in Niederösterreich.